



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs-ökonomischen-historischen und littearischen Sachen.

98tes Stück. Donnerstag, den 10ten December 1789.

Noth lernt beten, aber auch stehen.

Ein gewisser Officier, sah sich vom Dienst reducirt, und auf eine sehr mässige Pension eingeschränkt, die kaum zu dem nothwendigsten Bedürfnissen hinreichte. In der Noth beschloß er nach W. . . zu gehen, um eine Zulage anzuhalten, und dringender Mangel verleitete hier den sonst großmüthigen, gutdenkenden Mann zu Schrit-

ten, die er im Besitz eines nur mässigen Vermögens selbst verabscheut haben würde. Man sagt gewöhnlich: Noth macht niedrigdenkende Leute; und daß dieses nur zu oft wirklich zur Wahrheit wird, mögen folgende zwey Anekdoten aus dem Leben dieses Mannes bestätigen.

Er war in dem Haus des reichen Herrn von F. . . sehr gut gelitten, und besuchte ihn während seinem Aufenthalt in W. . .

bepnah

bennah täglich. Eines Tags als ihn vermuthlich die Noth am stärksten drückte, lies er sich in sehr harten Ausdrücken über die Fühllosigkeit der Großen und Reichen heraus, und beschloß damit den Herrn von F. . . um hundert Louisd'or zu ersuchen. Herr von F. . . dachte zu großmüthig, und war überdies durch die Beredsamkeit des Officiers zu gut vorbereitet, um ihm sein Gesuch abzuschlagen. Der Officier nahm das Geld, lies es unberührt bey sich liegen, und gab es ihm nach acht Tagen wieder. Dies war ein bloßer Kunstgrif, denn vierzehn Tage nachher kam er wieder, und bat Herrn von F. . . um dreihundert Louisd'or, mit denen er nicht wieder kam.

Die Summe war bald durchgebracht, dem Sprüchwort zufolge, wie gewonnen so zerronnen, und der Officier befand sich bald wieder mit leerem Beutel, ohnerachtet er fortfuhr mit seinem Reichthum zu prahlen, ohne auf das ungestüme Dringen seines Magens zu hören, der ihm das Gegentheil alle Augenblick bewies. Nach und nach verlor er jedoch seine Munterkeit, und tiefen Kummer schien ihm zu drücken, vielleicht mehr aus Bewußtseyn seiner schlechten Handlungen gegen Herrn von F. als aus wahrem Mangel. Allein gebessert war er deswegen nicht.

Eine Herbst = Nacht, da er vor Unruhe und Verzweiflung nicht schlafen konnte, stund er mit Tages = Anbruch auf, kleidete sich an, und spazierte ohne eigentlich zu wissen wohin, auf den Strassen herum. Als er in eine der Hauptstrassen kam, sah er, daß man einem Sterbenden die Sakramente brachte. Er folgte sogleich dem Zug, der nach einem grossen prächtigen Haus gieng, an dessen Eingang er eine da sitzende Gärtnerin um den Namen des Kranken fragte. Er erfuhr, daß es ein

alter General wäre, der kürzlich mit einer sehr jungen Dame verheyraethet wäre, mit der er keine Kinder hätte.

Ohne noch zu wissen was er eigentlich thun wollte, gieng er mit dem Zug in das Haus hinein, und drang unter der allgemeinen Bestürzung, und im Gefolg des Priesters bis in das Zimmer des Sterbenden. Der Priester fieng an den Kranken zur Ergebung und Gelassenheit im Leiden ermahnen, aber es waren vergebliche Worte, denn der Kranke konnte kaum noch hören, und der Gebrauch der Sprache war bereits verloren. Diese letztere Bemerkung gab dem Officier den Gedanken ein, sich den Umstand so gut möglich zu Nutzen zu machen, und er führte ihn auch aus.

Sobald der Priester sein Amt verrichtet hatte, näherte er sich dem Bett, schloß den Sterbenden in seine Arme, benetzte dessen Gesicht mit Thränen, und rief schluchzend aus: Mein bester liebster Freund auf dieser Welt! Bin ich nur deswegen hieher gekommen um Zeuge deines Todes zu seyn! Wer hätte es uns sagen sollen, als wir so manche Feldzüge mit einander machten, und so innige Freunde waren, daß wir uns nur in diesem schrecklichen Augenblick wiedersehen würden! — Die erstaunten Bedienten meldeten sogleich der Dame vom Haus, die in ihrem Zimmer untröstlich war, daß ein Fremder angekommen wäre, der des Sterbenden innigster Freund zu seyn schien. Die Dame eilte herbey, überhäufte ihn mit Höflichkeitsbezeugungen, und bot ihm eine Wohnung in ihrem Haus an. Der Anblick eines Mannes, sezt sie hinzu, den er so sehr geliebt hat, wird vielleicht meinen armen Gemahl wieder ins Leben zurückrufen, und wenn ich ihn denn verlihren soll, so hab ich wenigstens den Trost, meine Thränen mit denen eines Mannes

Mannes zu vermischen, der sein treuester liebster Freund war.

Der Officier lies sich nicht lange bitten, eilte nach seinem Quartier, und lies seinen Mantelsack herbeibringen, den er erst vom Zollhaus erhalten zu haben vorgab. Er war noch ein paar Stunden auf einem solchen Fuß im Hause, als wenn man ihn bereits zehn Jahre gekannt hätte. Ein paar Tage nachdem er sein Zimmer bezogen hatte, sah er denjenigen sterben, der allein im Stand gewesen wäre seine Betrügerey aufzudecken, und erhielt von der Wittwe den Auftrag, das ganze Leichenbegängniß zu besorgen. Die gute Art, mit der er dies ausführte, und der Eifer, mit dem er sich ihrer Geschäfte annahm, erwarb ihm immer mehr und mehr das Zutrauen der liebenwürdigen Wittwe, die nun ohne seinen Rath nichts mehr unternahm.

Eine so schnelle und innige Freundschaft erregte bald die Eifersucht der beyden Nefen des Verstorbenen, welche befürchteten, der Neuangekommene mögte ihnen am Ende ihre Erbschaft entziehen, und ihre Lante heyrathen. Sie erklärten sich dieser wegen deutlich mit ihm, und boten ihm sechstausend Gulden, wenn er von seinem Besuch abstehen wollte. Nach einigen verstellten Weigerungen nahm er endlich die Summe an, und verließ das Haus, so daß er durch einen der sonderbarsten Zufälle in den Besitz eines Vermögens kam, welches hinreichend war, ihm bequem zu ernähren. —

Zu dieser Geschichte läßt sich nichts weiter sagen, als, der Held derselben war glücklicher, als er es verdient hätte. Nicht immer erstickt die Noth indessen alles Gefühl von Rechtschaffenheit und natürlicher Herzensgüte, wenn auch gleich der Mensch von der Verzweiflung getrieben,

das Aeußerste wagt, und die gefährlichsten Schritte unternimmt.

Anekdoten.

Ein Gasfonier, trug ein Bündel Holz das er aus Schaam mit seinem Mantel bedeckt hatte, über die Strasse, und rief einem Lastträger, der ihm zu nahe kam; zu: Aus dem Wege, Schurke! zerstoß mir meine Laute nicht. Der Lastträger blieb stehen, und kaum war der Gasfonier einige Schritte weiter gegangen, als ein Stück Holz aus seinem Bündel auf die Erde fiel. Mein Herr! rief der Träger ihm nach, nehmen Sie auf, da fällt eben eine Saite von ihrer Laute.

Carl der zweyte, König in England, besuchte einst einen gelehrten Schulmann, als er just in seiner Stube eine Anzahl Knaben in der Schule hatte; dieser behielt mit seiner gewöhnlichen Gravität seinen Hut auf, während daß der Prinz mit entblößtem Haupt auf und nieder ging. Er entließ hierauf seine Schüler, und als sie alle aus der Stube waren, so machte er dem König sein demüthiges Compliment, indem er sagte: Ihre Majestät verzeihen, wenn ich den schuldigen Respect auf die Seite gesetzt habe, ich mußte es aber wegen meinen Schülern thun; denn wenn die wüßten, daß es einen mächtigern Mann auffer mir im Königreiche gäbe, so würde ich sie nicht bändigen können.

Wechsel

Wechsel=Cours. Königsberg, den 5. December 1789.

Amsterdam	41 Tag	I L. vls	=	304	gr.
	71		=	302	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	I Rthlr. beo.	=	137	gr.
	6		=	136	1/2 gr.
Räudige holländische Dukaten			=	9	9 gr.
dito alte			=	8	29 gr.
Alberts=Thaler rändig			=	4	13 gr.
dito alte			=	4	1
Alte Rubeln			=	3	19
Gute ditto			=	3	5
Neue dito			=	3	4

Elbingsche Speicherer=Getreide=Preise bey Last.

Weizen weiße Poln.	—	Pfd.	bis	fl.
dito. hochbunte dito.	127	—	530	—
dito. bunte Thornsche	—	—	500	—
dito. Werder und Höfische	—	—	480	—
Roggen reine Poln.	118	—	250	—
dito. Werder & Höfische	—	—	245	—

Die diesjährig ansehnliche Vermehrung seiner Lesebibliothek mit neuen Büchern wovon das Verzeichniß fertig und zu haben, zeigt dem lesenden Publikum Dienstgebenst hiedurch an. Brede.

Da das Feuer=Catastrum für das instehende Jahr angefertigt werden soll, so wird allen Grundbesitzern hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ihre Grundstücke höher oder niedriger einzutragen gesonnen sind, in den kommenden vier Wochen, vom morgenden Tage an sich deshalb täglich von 2 bis 4 Uhr auf dem Rathhause melden können. Jedoch haben diejenigen die ihre Grundstücke verhöhen lassen wollen, eine von geschwornen Zimmerleuten und Maurern gefertigte Lage, so wie diejenigen, welche selbige niedriger einzutragen lassen wollen, ein Gerichtliches Attest, daß keine Schulden darauf eingetragen sind, bezubringen. Nach Verlauf gedachten vier Wochen, wird das Feuer=Catastrum für das Jahr 1790 geschlossen, und während derselben weiter keine Veränderung mit den eingetragene Summen vorgenommen. Elbing den 25ten November 1789.

Direktor Bürgermeister und Stadträthe des Polizey=Magistrats.
 Das auf der Hommel allhier sub Litt. N. No. I. 24. gelegene Wohnhaus nebst Stall, wozu ein ganzes Erbe Saeland und 3 Morgen Wiesenwachs radiciren und worinn iso der Schumacher Meister Siegmund wohnt, stehet aus freyer Hand zum Kaufe feil. Kauflustige können sich deshalb bey dem Stadtschirgus Gerlach in der Neustadt melden, das Haus selbst aber alle Tage in Augenschein nehmen. Elbing, den 3ten December 1789.